

Versammlungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der, ja selbst während des Gottesdienstes sah ich folche, um die Kirche und den Friedhof wie Katzen am Boden schleichend, um die von uns geliebten und gepflegten Sänger erbarmungslos niederzuknallen. Alles, was vor die Flinte kommt, muß das Opfer dieser durch den h. Staat angelernten und zur Leidenschaft gewordenen Schießerei werden; selbst mein Haushund mußte dran glauben. Unser innerstes, heiligstes Empfinden gegenüber der verfolgten Tierwelt wird verspottet, mit Füßen getreten. Der Schaden, der durch dieses verabscheuungswürdige Verbrechen gegen die Natur und die Schöpfung an der Landwirtschaft entstanden ist und weiter entsteht, ist ungeheuer. Im Tessin wimmelt es überall von Schädlingen und Insekten, und fast alles Obst ist wurmförmig und ungenießbar. Durch eidgenössische Subventionen kann da der Landwirtschaft nicht geholfen werden. Des Geldes wegen gibt der Kanton jährlich 5000 Patente an die Vogeljäger aus, ohne Rücksicht auf die Folgen dieser amtlichen Bewilligungen. Diese Folgen bestehen auch darin, daß durch die Schießerei Bäume, Reben und andere Pflanzen verletzt und krebzig werden. Die Bauern klagen umsonst, daß viele Vogeljäger in großen Taschen und Rucksäcken Feldfrüchte mitlaufen lassen. Die amtlichen Verbote bleiben unbeachtet, weil tatsächlich jede Aufsicht gänzlich fehlt und auch ohne Patent gefahrlos gepulvert werden kann. Als Beweis dafür, wie hoch die Jäger, die keine Jäger sind, ihre Beute taxieren, folgendes Beispiel: Ein solcher bringt einer hiesigen Wirtin elf Spiegelmeisen und einen Spatz und ist dafür zufrieden mit einem Glas Bier. Es handelt sich nur um eine alte Leidenschaft, die jene als ein altererbtes „heiliges“ Recht bezeichnen. Seit Jahren kämpfe ich umsonst gegen den abscheulichen Tessiner Vogelmord. Ich bewirkte einzig Empörung und Haß der Vogel-freunde gegen Volk und Regierung. Alljährliche Verbote sind ganz wirkungslos. Das Sekretariat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz wendete sich an die schweizerischen und kantonalen Behörden, die weitere energische Verbote erlassen haben. Doch die Schießerei nimmt ungehindert ihren Fortgang, im Frühling auch das Ausnehmen der Nester und im Sommer das Fallenstellen. Ein Massenprotest aller Tier- und Naturfreunde dürfte bewirken, daß das Gewissen und das Empfinden jener leidenschaftlichen und ganz verstockten Menschen, zu denen auch die Uccelli-Vertilger gehören, endlich erwacht.

E. Ernst-Sprecher, Cureglia/Lugano.

P.S. Wir unterstützen diesen Appell von ganzem Herzen. D. Red.

Versammlungen.

Aarau. Zusammenkunft der „Aufbau- und Neue Wege-Gruppe“ Aargau und Umgebung Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 14.15 Uhr, im alkoholfreien Hotel Helvetia in Aarau. Traktanden: „Brotschüre Henriette Roland Holst: Vierter Teil“. Anschließend freie Aussprache. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Ausschuß.

Die Gemeinde der Toten. Charles W. Wendte ist fast hundertjährig in Kalifornien gestorben. Er war auch geistig noch ein Vertreter einer älteren, durch und durch idealistischen amerikanischen Generation, von weltumfassender Weite der Seele, tiefer menschlicher Güte und unverwelklicher Jugendlichkeit des Gemütes. Als ein Führer der Unitarier, das heißt: jener Art von religiösem Liberalismus, die für die angelfächische Welt charakteristisch ist (vielleicht eher: war), und zu der so große Gestalten wie Channing, Parker und Martineau gehören, hat er die Einigung der Menschheit in der Freiheit erstrebt und diese Freiheit auch selbst wirklich geübt. Auch für das soziale Problem ist er weit aufgeschlossen gewesen und hat tapfere Worte darüber gesprochen. Eine lautere, große und gute Seele ist nicht mehr unter uns, wenigstens „diesseits des Vorhangs“. Wir werden besonders einen Tag, den wir in seiner Pfarrei zu Brighton in der Nähe von Boston verlebten, nie vergessen und unsere Dankbarkeit für viel großherzige Freundschaft wird nie vergehen.